Der Grenzbote.

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Austrägern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger
für
Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14. **Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.** Fernsprecher Nr. 14.

№ 185. Donnerstag, den 11. August 1904. Jahrg. 69.

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache

der Vorstandsmitglieder des Wirtschaftsvereins zu Adorf, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, Robert **Jugel**, Oswald **Heigis** und Gustav **Herold**, sämtlich in Adorf — bevollmächtigter Vertreter: Rechtsanwalt Dr. **Pezoldt** in Plauen i. V. — Privatkläger, gegen den Kaufmann Julius **Staudinger jr.** in Adorf, Angeklagten, wegen Beleidigung, hat das Königliche Schöffengericht zu Adorf in der Sitzung vom 11. Mai 1904, an der Teil genommen haben:

1. Amtsrichter **Magirius** als Vorsitzender,
2. Tischlermeister **Riedel** in Adorf
3. Gutsbesitzer **Adler** in Mühlhausen

als Schöffen,

Referendar **Zeidler** als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen Beleidigung nach § 186 Reichsstrafgesetzbuchs zu einer **Geldstrafe** von

vierzig Mark,

an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit eine **Gefängnisstrafe** von

acht Tagen

zu treten hat, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Auch hat er den Privatklägern die diesen erwachsenen notwendigen Auslagen zu erstatten.

Den beleidigten Privatklägern wird die Befugnis zugesprochen, die Verurteilung des Angeklagten auf dessen Kosten durch einmaligen Abdruck des verfügenden Teiles des Urteils im „Grenzboten, Tageblatt und Anzeiger für Adorf und das obere Vogtland“ öffentlich bekannt zu machen.

Den Privatklägern ist zu Händen ihres Vertreters eine Ausfertigung des Urteils zu erteilen.

Gründe:

pp. pp.

Magirius, AR.

Auszugsweise ausgefertigt am 4. August 1904. **Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts Adorf.**
(L. S.) Aktuar Illing.

Politische Rundschau.

Berlin, 9. August. Die Dortmunder „Tremonia“ teilt, angeblich aus den Akten des Dortmunder Landgerichts, über die Affaire Prinz Sayn-Wittgenstein—v. Mirbach mit, daß während die Klage des Prinzen gegen die drei Pfleger beim Oberlandesgericht Hamm schwebte, man den noch sehr jugendlichen Prinzen auf alle mögliche Weise zu veranlassen versuchte habe, die unbequeme Klage zurückzuziehen. Auch der Prinz, heißt es weiter, hatte schon früher durch seinen Onkel, den früheren Reichskanzler Fürsten Hohenlohe, eine gütliche Regelung der Sache versucht. Hohenlohe erklärte aber, nichts gegen v. Mirbach machen zu können. Eines Tags erhielt nun der in Düsseldorf stehende Prinz den dienstlichen Befehl, sich im Militärkabinett Sr. Majestät in Berlin zu melden. Hier wurde ihm bedeutet, daß er nach einem Hotel in Berlin zu gehen und dort sich mit den Pflegern zu einigen habe. Der Prinz unterschrieb denn auch aus Furcht, Schwierigkeiten in seiner militärischen Laufbahn zu haben, und nach den bekannten Versprechungen von Mirbachs (der Prinz war damals mit einer bürgerlichen Dame aus Köln verlobt), sowie in der Hoffnung, dann sofort sein Vermögen zu erhalten, einen Revers, daß ihm Rechnung gelegt sei. Da aber weder die Rechnungslegung, noch die Herausgabe des Vermögens erfolgte, noch auch seitens von Mirbachs irgend etwas geschah, um die Zusage, daß die zukünftige Gemahlin des Prinzen den Prinzessinnen-Titel führen dürfe, zu verwirklichen, so war der Prinz gezwungen, Zwangsvollstreckungsmaßregeln zu ergreifen. Er erwirkte zunächst die Rechtskraft des Urteils des Landgerichts Dortmund und stellte dann beim Landgericht Dortmund den Antrag, die Pfleger bei Festsetzung einer Strafe von 1500 Mark zur Rechnungslegung anzuhalten. Gegen diese Zwangsvollstreckungsmaßregel klagten nun die Pfleger mit der Behauptung, daß der Prinz rechtsgültig auf Rechnungslegung verzichtet habe. Mit dieser Klage wurden die Pfleger durch drei Instanzen rechtskräftig abgewiesen, zuletzt Ende Juli durch das Reichsgericht. Danach besteht also das erste Urteil des Landgerichts Dortmund zu Recht, und man darf gespannt sein, ob die Pfleger jetzt dem Urteil nachkommen oder es auf die Straffestsetzung ankommen lassen werden.

Paris, 9. August. Einem Gewährsmann des Figaro gab Merry del Val folgende Erklärung, die der Staatssekretär ausdrücklich als für die Oeffentlichkeit bestimmt bezeichnete: „Der Vatikan verlangt nicht die weltliche Macht, sondern die materielle Möglichkeit, unabhängig mit den 400 Millionen Katholiken zu verkehren.“ Diese Erklärung bedeutet ein Zugeständnis an Italien, da durch sie zum ersten Male von vatikanischer Seite der italienische Grundsatz „Roma intangibile“ anerkannt wird.

— Aus Petersburg wird gemeldet, daß der Zar, als er von der Beerdigung Plehwes zurückkehrte, in seinem Arbeitszimmer im Palais zu Peterhof ein Manifest der russischen Revolutionäre fand, in welchem die Gründe der Ermordung Plehwes auseinandergesetzt waren und gleichzeitig erklärt wurde, daß die Terroristenpartei in Ausführung des Beschlusses ihres Aktionskomitees fortfahren werde, alle Hindernisse und Personen zu beseitigen, welche der Befreiung des russischen Volkes von der Despotie im Wege stehen. Der Zar übergab das Dokument dem Justizminister Murawiew und beauftragte ihn, die Untersuchung selbst zu führen. Der Palaiskommandeur General Hesse soll seines Amtes enthoben werden.

— Nach Petersburger Meldungen steht die Mobilisierung des 13. Armeekorps (Smolensk) unmittelbar bevor; dagegen will man die von Kuropatkin dringend begehrten kaukasischen Korps aus Besorgnis vor politischen Schwierigkeiten nicht nach Ostasien entsenden. Das Ansuchen von 250 kaukasischen Offizieren, unter Kuropatkin dienen zu dürfen, wurde in Petersburg abgelehnt.

— Die Japaner haben die schwersten Opfer an Menschenleben bei den letzten Sturmangriffen auf Port Arthur doch nicht umsonst gebracht. Ist auch der eigentliche, innere Fortgürtel im Besitz der Russen geblieben, so haben die Angreifer doch im Vorgelände weitere Fortschritte gemacht und insbesondere den vielfach erwähnten, im Südwesten der Festung gelegenen Wolfsberg erobert. Die Einschließung des Platzes ist also durch diese blutigen Kämpfe wiederum enger geworden, was besonders dem artilleristischen Angriff zugute kommen muß. Aus Port Arthur in Tschifu eingetroffene russische und chinesische Flüchtlinge, welche einen Teil der dreitägigen Schlacht sahen, bestätigen, daß diese nicht eine Werst, sondern je nach dem Terrain 10 bezw. 15 Werst von den inneren Forts entfernt stattfand. Die Japaner seien damit beschäftigt, ihre Verschanzungen näher an die Festung heranzulegen; der Widerstand der Russen beschränkte sich darauf, die an den Schanzen arbeitenden Japaner durch Artillerie zu beschießen. Auf dem Wolfshügel sollen jetzt 60 japanische Geschütze stehen. Ein Flüchtling, welcher dem Kampfe am Wolfshügel beiwohnte, erzählt, dieser sei von 4000 Russen verteidigt worden, welche auf die anstürmenden Japaner Felsblöcke hinabgerollt und hierdurch eine verheerendere Wirkung ausgeübt hätten als durch ihr Gewehrfeuer. Auch seien durch geschickt gelegte und zur Explosion gebrachte Minen Felsstücke eine bis zwei Werst weit geschleudert worden. Durch solchech Minen seien zwei japanische Schwadronen aufgerieben worden. Die Flüchtlinge bestätigen, daß die

Verluste der Japaner bei den letzten Kämpfen sehr schwer waren; das Gelände unterhalb des Wolfshügels sei mit Leichen bedeckt gewesen.

Oertliches und Sächsisches.

— Manöver-Postsendungen. Beim Herannahen der militärischen Herbstübungen wird auf die Wichtigkeit der Anwendung richtiger und deutlicher Aufschriften bei den Manöver-Postsendungen hingewiesen. Es ist dringend notwendig, außer dem Familiennamen möglichst auch Vornamen und nach Umständen Ordnungsnummer, ferner Dienstgrad und Truppenteil (Regiment, Bataillon, Abteilung, Kompagnie, Batterie, Schwadron) genau anzugeben und die Postsendungen stets nach dem Garnisonorte zu richten. Für die richtige und beschleunigte Weitersendung wird postseitig gesorgt. Die Angabe eines Marschquartieres empfiehlt sich nur dann, wenn dasselbe genau bekannt und vorauszusehen ist, daß die Sendung vor dem Weitermarsch in Empfang genommen werden kann. Auch bei Sendungen an Offiziere, Aerzte und Einjährig-Freiwillige ist stets die genaue Angabe des Truppenteils erforderlich, weil die einzelnen Truppenkörper oft auseinandergezogen und auf verschiedene Quartierorte verteilt werden. Durch mangelhafte oder ungenaue Anfertigung der Aufschriften von Manöver-Postsendungen wird die Ueberkunft derselben an die Empfänger nicht selten sehr beträchtlich verzögert.

— Dragoner-Regiment für die sächsische Armee. Die vollständige Umänderung der sächsischen Armee nach preußischem Muster vollzieht sich immer mehr und mehr. Dies zeigt auch die neuerliche Verfügung hinsichtlich des Säbelüberschnallens der Gardereiter, Karabiniers und des Trains. Auch die Errichtung von 2 Dragoner-Regimentern in den sächsischen Armeen ist nur noch eine Frage der Zeit. Bekanntlich soll jede Division aus 2 Infanterie-Brigaden, 1 Kavallerie-Brigade und 1 Feldartillerie-Brigade zusammengesetzt sein. Das 12. Armeekorps ist vollständig. Dagegen mangeln beim 19. Armeekorps 2 Kavallerie-Regimenter, denn die zu demselben gehörige 4. Division Nr. 40 in Chemnitz hat zur Zeit noch keine Kavallerie-Brigade. Zum 19. Armeekorps gehören nur das Karabinier-Regement in Borna und das 2. Ulanen-Regiment Nr. 18 in Leipzig, die der 2. Division Nr. 24 in Leipzig zugeteilt sind. Dem Vernehmen nach soll nach Errichtung von 2 Dragoner-Regimentern das dem 12. Armeekorps angehörende 2. Husaren-Regiment Nr. 19 in Grimma dem 19. Armeekorps zugewiesen werden und das 12. Armeekorps dafür 1 Dragoner-Regiment erhalten. Damit würden dann die beiden sächsischen Armeekorps mit sämtlichen Kavallerie-Truppengattungen versehen sein. Man vermutet, daß ein Dragoner-Regiment nach Chemnitz, das andere nach Meißen verlegt wird.

— Wie viel Häuser gibt es in Sachsen? Nach den zuletzt vorgenommenen offiziellen Zählungen gibt es in Sachsen 359 583 bewohnte und 5245 unbewohnte Häuser.

Bad Elster, 10. August. Einige genußreiche Stunden, die bei prächtigem Wetter nicht nur das Gehör, sondern auch die Aufmerksamkeit des Gesichtes auf sich lenkten, hat gestern Dienstag abend die Königl. Badedirektion den Gästen und Einwohnern geboten, indem sie bei Konzert der Kapelle des 1. Jäger-Bataillons aus Freiberg am Luisa-See ein Feuerwerk abbrannte, wobei fast nur neuere Sachen an Feuerwerkskörpern Verwendung fanden, womit der allgemeine Beifall des Publikums errungen wurde. Feenhaft nahm sich die Illumination des großen Gondelteiches aus, der sich zu derartigen Veranstaltungen als geeignetster Platz erweist und durch die Beleuchtung des Buntfeuers noch besonderen Reiz erhielt. Sämtliche besetzten Gondeln waren mit Lampions geschmückt. Zur Hebung der Stimmung des Publikums, das dicht gedrängt den See umstand, trug auch die Militärkapelle, die in dem großen, an den Luisa-See angrenzenden Restaurationsgarten des Hotel Reichsverweser konzertierte, mit bei. Verschiedene Gäste sprachen sich dahin aus, daß dies der schönste und genußreichste Abend während der diesjährigen Saison gewesen sei. — Heute Mittwoch morgens 4 Uhr war das Quecksilber im Thermometer bis auf 3 Grad R. über Null zurückgegangen.

Bad Elster, 9. August. Von Badearbeitern wurden am Montag am Fernheizwerke an der Bahnhofstraße hier drei Stück halbwüchsige Iltisse getötet. Das alte Raubtier entkam mit mehreren den getöteten gleich großen Jungen und verschwand unter den daselbst aufgeschichteten Balken, unter welchen es samt den Jungen hervorgekommen war. Da die Badearbeiter seit einigen Wochen schon unter diesem Gebälk ein Murren und Schreien wahrnahmen, ist anzunehmen, daß die Jungen daselbst großgezogen wurden.

Klingenthal. Zu der Bluttat des Fabrikarbeiters Karius ist zu berichten, daß K. sich schon seit Anfang der vergangenen Woche in einer eigentümlichen Aufgeregtheit befand, weshalb man auch einen Arzt zu Rate zog. Karius schickte am Sonntag seine Frau mit dem Auftrag zu dem betr. Arzte, daß es besser mit ihm stände. Die Frau machte auf dem Nachhausewege noch Einkäufe für den Mann und setzte sich nach ihrer Heimkehr allem Anschein nach zum Mittagstisch. Hierbei führte nun K. den Mordplan aus und durchschnitt der Frau von hinten den Hals, worauf diese ins Freie rann und dort zusammenbrach. Ein Herr, der kurz nachdem die Stube betrat, sah Karius noch am Tische sitzen. Er rief dem K. zu: „Das hast wohl Du getan?!", worauf sich der Angreifer mit starrem Blick erhob, in der Nähe des Ofens zusammenbrach und kurz darauf starb; er hatte sich den tötlichen Schnitt in den Hals bereits beigebracht. Allgemeine Teilnahme wendet sich den verwaisten Kindern zu. — Ein Vorgang, der leicht schwere Folgen haben konnte, spielte sich gestern abend gegen 7 Uhr an der Auerbacherstraße ab. Einem Bierfahrer rollte in der Nähe der Restauration zum Lämpel ein Faß fort, sauste mit aller Wucht den steilen Berg hinab der Auerbacherstraße zu und überrannte einen dort stehenden Kinderwagen, in welchem sich ein Kind befand. Das Kind wurde herausgeschleudert, trug aber glücklicherweise nur leichtere Verletzungen davon.

Plauen, 8. August. Schneegänse werden in den Hundstagen in unserer Gegend höchst selten beobachtet. Man pflegt ihr Erscheinen sonst mit dem Nahen eines strengen Winters in Verbindung zu bringen. Am Sonnabend abend in der achten Stunde ist jedoch ein Zug von mehr als 20 Schneegänsen beobachtet worden, der wohl eine andere Bedeutung haben muß. Die Vögel flogen in der Richtung von Nord nach Süd über unsere Stadt.

Eibenstock, 8. August. Zur Errichtung eines Erholungsheimes für die sächsischen Gemeindebeamten stellte die hiesige Stadtvertretung einen Bauplatz unentgeltlich zur Verfügung.

— Die Cainsdorfer Königin Marienhütte baute im Jahre 1890 die Loschwitz-Blasewitzer Elbbrücke. Beim Transport von Brückeneisen elbaufwärts von Dresden nach Blasewitz fuhr ein geladener Kahn gegen einen Pfeiler der Dresdner Augustusbrücke und schlug um, wobei etwa 12 000 Kilo Brückenmaterial in die Tiefe sanken. Wie aus Zwickau gemeldet wird, beabsichtigt die Hütte bei dem gegenwärtigen niedrigen Wasserstande der Elbe dieses Eisen zu heben.

Crimmitschau, 9. August. Jedenfalls infolge einer Spielerei mit Streichhölzern seitens mehrerer Kinder, wurde gestern nachmittag im benachbarten Heiersdorf ein Brand verursacht. Es ging das Stall- bezw. Wirtschaftsgebäude des Gutsbesitzers William Häßelbarth in Flammen auf und brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Zwar konnte sämtliches Vieh gerettet werden, trotzdem dürfte aber der Schaden ein bedeutender sein, da gegen 100 Zentner alter Hafer, ein großer Teil Heu usw.

Rosen und Myrten.

Roman aus dem Volksleben von O. Elster.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Gedanke, gegen Anna eine solche Hetze ins Werk zu setzen, machte ihm viel Spaß, und zerstreute seine ärgerliche Stimmung. Er machte sich auch sogleich ans Werk und säte die giftige Saat der Verleumdung aus, und daß dieselbe auf fruchtbaren Boden fiel, bewiesen die höhnischen Witze der Gesellschaft. Aber lange litt es Max Mantzel doch nicht mehr in dem Hause des Herrn Siegmund Falkenstein, denn der Gedanke an die erfahrene Demütigung bildete doch eine zu unangenehme Erinnerung, und als er glaubte, Anna genügend verdächtigt zu haben, entfernte er sich aus der Gesellschaft, ohne Abschied zu nehmen.

Langsam wanderte er der Bülowstraße zu und den neuesten Gassenhauer vor sich hinpfeifend, kam er vor seinem Hause an.

Die Haustür lag in einer tiefen Nische, die von zwei mächtigen Säulen getragen wurde. Bis Mitternacht brannte in dieser Nische eine Laterne. Jetzt, um 1 Uhr nachts, war die Laterne erloschen und tiefe Finsternis herrschte in der Nische.

Als Max den Hausschlüssel in das Schloß stecken wollte, fuhr er erschreckt zusammen. Aus dem Winkel hinter der einen Säule löste sich eine dunkle, männliche Gestalt ab und schlenderte langsam die Straße hinab, dabei sich in dem Schatten der Häuser haltend.

Max blickte der großen, kräftigen Gestalt aufmerksam nach. Was wollte der Kerl so spät in der Nacht hier an dem Hause? — Wer war der Mensch?

Plötzlich durchzuckte ihn ein Gedanke. War denn das nicht derselbe Mensch, der früher öfters zu Gerhards gekommen war, als diese noch die Portierwohnung inne hatten?

Ohne Zweifel — er war es! Die große, hühnenhafte Gestalt war unverkennbar.

Jetzt verschwand die Gestalt um die nächste Straßenecke. Leicht zitternd schloß Max die Haustür auf und trat rasch ein.

Der Gedanke an den unheimlichen Menschen hinter der Säule beunruhigte ihn. Selbst als er bereits im Bett lag, konnte er den Gedanken nicht los werden.

Max hatte richtig gesehen. Der Mensch hinter der Säule war in der Tat der lange Bartels gewesen.

Als er in die Querstraße einbog und somit dem Blick des jungen Mantzel entzogen war, blieb er stehen und ließ einen leisen Pfiff ertönen.

Aus dem Winkel eines Hauses trat der „abgeschnittene Riese" hervor.

„Na — sollen wir ans Werk gehen?" flüsterte er.

„Der Henker hole die Geschichte", brummte Bartels. „Deine Nachrichten waren falsch, Hinrichs. Der junge Laffe, der Mantzel, ist soeben nach Hause gekommen."

„Das ist wunderbar. Noch heute war ich bei Gerhards. Sie sagten mir, daß heute nach dem Theater bei Herrn Falkenstein großes Fest sei, zu dem Anna auch hinginge. Wie ich von einem Diener Falkensteins erfahren, wollte auch Mantzel erscheinen — na, und solche Festlichkeiten gehen doch vor Morgengrauen nicht zu Ende —"

„Mag alles sein, aber der junge Mantzel ist soeben heimgekommen."

„Wollen wir denn das Unternehmen verschieben?"

„Den Teufel wollen wir! Es geht nicht — David erwartet uns im Sechsertopp, er hat uns Pässe und Fahrscheine besorgt, morgen abend müssen wir in Hamburg sein, übermorgen geht das Schiff."

„Vielleicht schläft das junge Herrchen fest — sie werden wohl ordentlich getrunken haben —"

„Und wenn er nicht schläft — dann geb ich ihm eins auf den Kopf —"

„Bartels — kein Blut —"

„Halt's Maul — und nun komm. Schließen deine Schlüssel auch gut?"

„Verlaß dich darauf."

„Vorwärts dann —"

Vorsichtig sich umschauend schlichen die beiden Verbrecher an den Häusern entlang. Jetzt verschwanden sie in der dunklen Nische des Mantzelschen Hauses. Leise knarrte die Tür beim Oeffnen, um dann geräuschlos zurückzufallen.

Langsam und vorsichtig tappten die beiden Männer weiter.

Die Schlüssel Hinrichs öffneten alle Türen! Jetzt standen sie auf dem Korridor, auf dem ein kleines Gasflämmchen brannte und schwaches Dämmerlicht verbreitete.

„Wo ist das Zimmer der Alten?"

„Dort —"

Hinrichs öffnete die Tür zu dem früheren Arbeitszimmer des Herrn Baumeisters und holte eine kleine Blendlaterne hervor, die er anzündete und mit der er vorsichtig im Zimmer umherleuchtete.

„Dort steht der Geldschrank —"

„Kannst du ihn öffnen?"

„Die Schlüssel liegen vor dem Bett der Alten."

„Wo schläft sie?"

„Hier nebenan —"

„So hole die Schlüssel —"

Geräuschlos wie eine Katze schlich sich Hinrichs an die Tür des Nebengemachs, die nur angelehnt war. Eine kleine Weile horchte er; tiefe, regelmäßige Atemzüge ertönten in dem durch eine rote Ampel matt erhellten Schlafzimmer.

Im nächsten Augenblick war Hinrichs in dem Zimmer verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

ein Opfer der Flammen wurden. Die Dienstboten konnten von ihrer Habe gar nichts retten.

— Der seit dem Crimmitschauer Streik noch arbeitslose 39jährige Spinner Hönig aus Crimmitschau hat sich mittels Revolver erschossen. Um den Tod ganz sicher zu finden, hatte sich der Selbstmörder nach dem Park an das Ufer des hinteren Teiches begeben, um bei Abgabe des Schusses in das Wasser zu fallen, wo er auch bald mit zertrümmerter Schädeldecke aufgefunden wurde.

Annaberg, 8. August. Von der Eisenbahnbrücke herabgestürzt. Schwer verletzt durch einen in selbstmörderischer Absicht ausgeführten Sturz von der im Grunde neben der sogenannten „Weißmühle" befindlichen hohen Eisenbahnbrücke hat sich am Sonntag abend in der 11. Stunde der Kartonnagenarbeiter Hermann Kl. Der Schwerverletzte wurde dem Krankenhause zugeführt, wo er hoffnungslos darniederliegt. Er hat eine Gehirnerschütterung und Rückgratsverstauchung und schwere äußere Verletzungen erlitten.

Dresden, 9. August. Die polnische Agitation hat in den letzten Monaten hier stark an Boden gewonnen. Der polnische Verein „Sloniki" zählt allein 700 Mitglieder. Der andere polnische Verein „Usluga-Polska" zählt 400 und der wendische Verein gleichfalls 400 Mitglieder. Dresden hat jetzt ein ganzes Netz polnischer und tschechischer Vereine. Es sind in diesen Tagen allein über 3000 tschechische Schuhmachergesellen (?) gezählt worden. In der Palmstraße gibt es Häuser, wo man von unten bis oben nur die Laute der Wenzelssprache hört.

Dresden. Eine komische Szene spielte sich dieser Tage in einem hiesigen Gerichtssaale ab. Im Zuschauerraume saß ein junger Künstler, der eifrig bemüht war, den gesamten Gerichtshof seinem Skizzenbuche einzuverleiben. Schon waren Staatsanwalt und Präsident bereits auf das Papier gezaubert, als des Gerichtsdieners scharfblickendes Auge den Attentäter gewahrte und ersterer dem Vorsitzenden unverzüglich von der Tatsache, daß der Gerichtshof dem Maler „Modell" stehe, Meldung erstattete. Die Richter waren natürlich nicht sonderlich davon erbaut, daß sie dem Künstler als „Objekte seiner Kunst" dienen sollten, und der Präsident untersagte dem Maler die Ausübung seiner Tätigkeit im Gerichtssaale. Der Künstler, ein Mitglied der Dresdner Malerkolonie, entschuldigte sich damit, daß er die Sitzung eines Gerichtshofes als Motiv zu einem für das Justizministerium anzufertigenden Gemälde verwerten wolle. Trotzdem mußte er den Gerichtssaal verlassen.

Strehla, 9. August. Der hier gegenwärtig im Flußbett der Elbe freiliegende sogenannte Hungerstein soll gesprengt werden. Verschiedene hiesige Einwohner, die ihre Namen in diesen Stein meißeln ließen, sehen die Vernichtung desselben nicht gern.

Bautzen. Verschiebung der Manöver? In diesen Tagen weilte General von Hausen hier. Der General wie sein Adjutant unternahmen in Zivil verschiedene Rundfahrten über das Land, die wahrscheinlich mit den bevorstehenden Manövern in der Lausitz in Verbindung stehen. Es wird übrigens von mehreren Seiten geschrieben, daß die Manöver verschoben werden sollen wegen des jetzt an vielen Orten stark auftretenden Wassermangels. Sogar Petitionslisten kursieren in den betroffenen Dörfern, wodurch die Regierung gebeten werden soll, unter diesen Umständen die Manöver überhaupt nicht abzuhalten.

Vermischtes.

Berlin, 9. August. Die Polizei hat festgestellt, daß in verschiedenen Schlächtereien Berliner Vororte Stempelfälschungen auf tuberkulosem oder sonstigem anfechtbarem Fleisch in großem Umfange vorgekommen sind. Es hat eine Reihe von Verhaftungen stattgefunden; verhaftet ist u. a. der vereidigte Stempler Schalnart vom hiesigen Zentralviehhofe.

Newyork, 9. August. In Buffalo kam gestern in einem Hause, das an das Akademie-Theater angrenzt, Großfeuer aus; in der Nachmittagsvorstellung betrat der Theaterdirektor die Bühne und forderte das Publikum auf, das Haus zu verlassen. Eine Panik brach aus und bestimmte viele zu kopfloser Flucht auf den Feuerleitern, wobei 150 Personen Verletzungen erlitten.

Wellington (Neuseeland), 9. Aug. Heute vormittag um 10 Uhr 22 Min. fand hier ein heftiges Erdbeben statt, wie es seit vielen Jahren nicht verspürt worden ist. Mehrere öffentliche Gebäude wurden schwer beschädigt und viele Privatfirmen und Familien haben große Verluste erlitten. Menschenleben sollen nicht in Mitleidenschaft gezogen sein. Die Erderschütterung wurde sowohl auf der Nord- wie auf der Südinsel wahrgenommen.

— Ein größerer Erdrutsch hat in der Nähe des bekannten französischen Badeortes Dieppe eine Reihe von Menschenleben vernichtet. Am Montag abend löste sich bei dem bei Dieppe liegenden Dorfe Femme—Grosse ein Block von ungewöhnlicher Größe los, als dort zahlreiche Erwachsene und Kinder mit Suchen von Muscheln zwischen den Felsen beschäftigt waren. Bisher wurde festgestellt, daß zwei Personen verschüttet sind, doch herrscht die Besorgnis, daß die Zahl der Verunglückten noch größer ist. Eine Kompagnie des 128. Infanterie-Regiments ist damit beschäftigt, die Trümmer fortzuräumen.

— **Neuentdeckte Opernsänger. Für die Stadttheater von Essen und Dortmund sind für die nächste Spielzeit zwei Kräfte engagiert, die bisher in anderen Berufen tätig waren, nämlich der Tenorist H. Schmitz, der bis vor kurzem als Straßenaufseher bei Duisburg in Stellung war und der Tenorist W. Kollwitz, der noch vor zwei Jahren als Metalldreher arbeitete.**

— **Präsident Roosevelt als Retter in der Not. Aus Newyork wird gemeldet: Einige Jungen, welche in der Nähe der Oyster Bai, dem Sommeraufenthalt des Präsidenten Roosevelt sich mit Fischen vergnügten, wurden in ihrem Boote plötzlich von einem Hai angefallen und hart bedrängt. Das Boot schoß, von dem Raubfische geschleppt, durch die wogende See dahin, als auf einmal pfeilschnell ein Boot zu Hilfe kam, auf dessen Bug ein hochgewachsener Mann stand. Mit starker Hand erfaßte er die Leine und zog das Tier an den Rand des Bootes, worauf es von seinem Begleiter durch einen wohlgezielten Schuß getötet wurde. Die beiden Männer waren Präsident Roosevelt und sein Privatsekretär Loeb.**

— **Der Geisterbeschwörer des Zaren. Pariser Blätter erzählen eine wundersame Geschichte von einem Lyoner Spiritisten, dem es seit Jahren gelungen sein soll, den Zaren für seine Geisterbeschwörung zu interessieren. Zurzeit zitiere er täglich die großen Strategen der Vergangenheit, von Julius Cäsar an, die dem Herrscher aller Reußen Taktikratschläge geben. Der Zar sei so eingenommen von der Zauberkunst des Lyoner Spiritisten, daß er von der französischen Regierug den Doktorgrad für ihn erbeten habe. Als er vernahm, daß dies nicht so einfach zu machen sei, habe er ihm den Rang eines russischen Militärarztes verliehen, sodaß der Geisterbeschwörer jetzt in goldstrotzender Uniform am Petersburger Hofe verkehre.**

— Ein furchtbares Vitrioldrama, bei dem fünf Personen verletzt wurden, spielte sich in Paris auf dem Boulevard de Belleville ab. Der 28 Jahre alte Kutscher Armand Largilliere hatte seit langer Zeit seiner ehemaligen Geliebten Andree Sandel, die ihn verlassen hatte, gedroht, er werde sich an ihr rächen. Am Freitag abend versteckte er sich nahe dem Tore der Werkstätte, in der das junge Mädchen arbeitete, und stürzte auf sie zu, als sie auf die Straße hinaustrat. Nach einem kurzen Wortwechsel zog er eine große Flasche aus der Tasche und schleuderte einen Teil des Vitriols, das diese enthielt, Andree ins Gesicht. Das arme Mädchen klammerte sich in seinem Schrecken und in wildem Schmerze an den Arm eines vorübergehenden Greises, der gleichfalls einige Tropfen Vitriol auf den Arm und das Gesicht erhielt, da der feige Attentäter die Flasche noch immer weiter schwenkte. Noch drei andere Personen wurden von der ätzenden Flüssigkeit stark verletzt. Es entstand eine allgemeine Panik unter den Passanten, bis einige beherzte Männer dem Elenden die Flasche entrangen und ihn festhielten. Die Menge war dermaßen über das Attentat erregt, daß sie Largilliere furchtbar zurichtete. Wenn nicht rechtzeitig einige Schutzleute herbeigeeilt wären, um ihn auf die Wache zu führen, wäre er sicher getötet worden. Sein Zustand ist auch so schon ein bedenklicher. Das Gesicht der armen Andree Sandel bildet nur noch eine ungeheure Wunde mit zwei blutigen Löchern, den Augenhöhlen. Auch die anderen Verletzten sind gräßlich zugerichtet.

— Aus dem Kloster befreit. Eine Dienstmagd aus Amiens, die mehrfach von ihrer Herrschaft in ein dortiges Nonnenkloster geschickt wurde, ist an einem schönen Tage nicht wiedergekommen, sondern sie teilte ihrer Herrschaft mit, sie wolle Nonne werden. Einige Schwestern wollten dann die Kleidungsstücke der Magd abholen, aber ihr Herr bestand darauf, daß sie selbst komme, da er sich von der Echtheit ihres Entschlusses überzeugen wollte. Kaum erblickte die Magd ihren Herrn, als sie ihm zu Füßen stürzte und inständig bat, sie zu befreien, sie werde gewaltsam im Kloster festgehalten. Selbstverständlich blieb sie zurück, während die begleitenden Schwestern sich zurückzogen.

— Ja, treu ist die Soldatenliebe. Folgendes Geschichtchen erzählt die „Staatsb.-Ztg.": Während der letzten Kaisermanöver war in Merseburg bei ärmeren Leuten ein Feldwebel einquartiert, der sich in das bildhübsche Töchterchen verliebte. Er machte ihr einen Heiratsantrag, den er auch nach dem Manöver brieflich wiederholte. Das Mädchen lehnte aber ab, weil es — von zu geringer Herkunft sei. Der Feldwebel starb bald darauf; sein letzter Wunsch war aber, daß sein Erbteil dem Mädchen übergeben werden solle. Dieses erhielt kürzlich die Nachricht, daß es 24 000 Mark abholen könne.

Konstantinopel, 9. August. Vergangene Nacht ist das Cafee chantant in Galata niedergebrannt. Mehr als 30 Personen sind in den Flammen ums Leben gekommen. Bisher wurden acht verkohlte Leichen aus dem Schutt gezogen.

Graz, 10. Aug. Zu dem bereits gestern gemeldeten Großfeuer in Hermagor ist noch zu berichten, daß durch das angelegte Feuer 10 Gebäude sowie die Kirche abbrannten.

Köln a. Rh., 10. Aug. Die hiesige Strafkammer verurteilte den 31jährigen, aus Wien gebürtigen Freiherrn Hugo von Wangenheim wegen Betrugs und Unterschlagung, in idieller Konkurrenz mit Zuhälterei, zu 6 Monaten Gefängnis. v. Wangenheim hatte einer Prostituierten die Ehe versprochen, ihr 700 Mark abgenommen und dann das Weite gesucht.

Magdeburg, 10. Aug. Der Marinefähnrich Ullmann von der Marineschule führte während seines Urlaubes, den er in Magdeburg verlebt, nachts einen Zusammenstoß mit einem feingekleideten Herrn herbei, den er mit einem Spazierstock schlug und erhebliche Kopfverletzungen beibrachte. Die Polizei stellte die Personalien des in Zivil gekleideten Fähnrichs fest.

Passau, 9. August. Die „Donauztg." meldet: Die Wassernot in der hiesigen Stadt ist unglaublich groß. Seit drei Wochen bleibt die städtische Wasserleitung täglich 12 Stunden lang gesperrt. Neuerdings wurde beschlossen, die Absperrungsdauer von 12 auf 15 Stunden auszudehnen.

München, 10. August. Die „M. N. N." melden aus Innsbruck: In Pfaffenhofen bei Telfs wurde die 62jährige Kleinhäuslerin Anna Stocker, welche Laub sammelte, von einem unkannten Täter durch Stiche in den Hals und Kopf ermordet. Es dürfte ein Lustmord vorliegen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Dresden, 10. August. Nach den „Dresd. Neuest. Nachr." äußerte der König beim gestrigen Empfang im Schlosse zu Pillnitz zu einem Gratulanten: „Die Herren finden zwar alle, daß ich recht wohl und kräftig aussehe, ich fühle mich aber nicht so gesund!"

Swinemünde, 10. August. Die Jacht „Hohenzollern", mit dem Kaiser an Bord, ist gestern nachmittag dreiviertel 3 Uhr hier eingetroffen. Sie machte bei dem Zollschuppen fest. Das zahlreich angesammelte Publikum begrüßte den Kaiser auf das lebhafteste. Die Stadt und die Schiffe haben geflaggt. Der Kaiser war gestern in der Aalbaeker Bucht bei Skagen eingetroffen; hier war die Schlachtflotte versammelt, welche unter den Augen des Kaisers Evolutionen ausführte.

Wien, 10. August. Auf der hiesigen japanischen Gesandtschaft ist bisher keinerlei Nachricht eingetroffen, welche das Gerücht von der Gefangennahme Kuropatkins bestätigt.

Genua, 10. August. Der hier pestverdächtige unter Quarantäne gestellte Dampfer „Gera" ist wieder freigelassen worden.

Belgrad, 10. Aug. Der gestrige Ministerrat beschloß trotz der Agitation im ganzen Lande die Krönung König Peters so einfach wie möglich am 2. Septbr. in Belgrad zu vollziehen.

Paris, 10. August. Während der letzten 48 Stunden gelang es Kuroki, seine Armee ohne Anfechtung in eine Mukden bedrohende Aufstellung zu bringen. Nach einer Petersburger Meldung haben die Forts von Port Arthur einige japanische Kriegsschiffe beschossen. Der „Itsukushima" soll schwer beschädigt sein. Eine Söuler Depesche besagt, daß die Verbindung mit Gensan unterbrochen sei. Auf einem Umweg aber traf in Söul die Nachricht ein, daß russische Kriegsschiffe vor Gensan erschienen und sich mit japanischen engagiert hätten. Das Resultat des Kampfes ist noch nicht bekannt.

Saigon, 10. August. Das französische Geschwader kreuzt in den japanischen und chinesischen Gewässern.

Petersburg, 10. August. General Sacha-

row berichtet, daß die Lage bei Liaujang unverändert sei. Es hätten nur kleine Scharmützel stattgefunden, ohne bedeutende Resultate. Am Sonnabend hatte Kuropatkin eine Unterredung mit dem Statthalter Alexejew, worauf er nach Mukden zurückkehrte. Die russischen Truppen ziehen sich in die Gegend von Liaujang zurück und dürften dort vorläufig verbleiben.

Petersburg, 10. August. Die Beziehungen zwischen England und Rußland sind noch immer gespannt. Infolgedessen werden die Sicherheitsmaßregeln in den Küstenstädten an der Ostsee, namentlich für Kronstadt, aufrecht erhalten. In Kronstadt beleuchtet ein Scheinwerfer den Eingang des Hafens, während am Tage ständig Wachtposten stehen.

Petersburg, 10. August. In militärischen Kreisen versichert man, daß bedeutende Truppenmassen unter dem Befehl des Generals Linewitsch aus Wladiwostok General Kuropatkin zu Hilfe kommen.

Petersburg, 10. August. Die Ostseeflotte geht demnächst nach dem fernen Osten ab, wahrscheinlich am 16. dss. Mts. Der Commandeur, Admiral Roschdjestewensky, hat bereits seine Flagge auf dem Panzerschiff „Suwarow" gehißt, zum Zeichen, daß das Geschwader die Campagne begonnen hat. Es besteht aus 60 Schiffen, darunter 8 Panzerschiffe und 9 Panzer-Kreuzer, und soll in 69 Tagen seinen Bestimmungsort erreichen. Falls bis dahin Port Arthur sich hält, dürfte der Krieg schnell zu Ende sein. Andernfalls muß die Flotte in den Hafen von Wladiwostok einlaufen, der bereits im November zufriert. Dadurch könnte ihre Lage kritisch werden.

Petersburg, 10. August. Man versichert hier, daß Kuropatkins Armee bis Ende August 400 000 Mann zählen wird. Dies ist der Zeitpunkt, den Kuropatkin, als er Petersburg verließ, als denjenigen angab, wo seinem Plane gemäß erst der eigentliche Feldzug beginnen sollte. In ungefähr zwei Wochen stoßen zu Kuropatkins jetziger Armee noch 150 000 Mann.

London, 10. August. Nach Meldungen aus Tschifu wütet vor Port Arthur neuerdings ein schwerer Kampf. Es wird starkes Geschützfeuer vernommen.

London, 10. August. Nach einer Timesmeldung aus Saloniki hat das mazedonische Komitee verfügt, daß keine Dynamitattentate mehr ausgeführt werden sollen. Auch wurde beschlossen, jeden Angriff in diesem Jahre überhaupt zu unterlassen.

London, 10. August. „Times" melden aus Tokio, japanische Offiziere dementierten Gerüchte über große japanische Verluste vor Port Arthur.

London, 10. August. Lord Curzon ist abermals zum Vizekönig von Indien ernannt worden und wird am 30. September nach Indien zurückkehren.

Newyork, 10. Aug. Die demokratischen Blätter greifen die Regierung wegen des türkischen Zwischenfalles an und sagen, die amerikanische Flottendemonstration sei lediglich ein Wahlmanöver und bezwecke die Illustrierung der kräftigen auswärtigen Politik. In Wahrheit soll indes nur den endlosen Hinhalten der Pforte gesteuert und die Erreichung der legitimen Forderungen auf Gleichstellung der Amerikaner durchgesetzt werden. In Washington erwartet man, daß das Geschwader von Smyrna zurückbeordert werden könne.

Newyork, 10. August. Zu dem Eisenbahnunglück bei Pueblo wird noch gemeldet, daß bisher 65 Leichen geborgen sind.

St. Louis, 10. August. Der Besuch der Weltausstellung ist trotz der neuerlichen starken Reklame und des vorzüglichen Wetters recht schwach. Die Polizei beabsichtigt aus Sparsamkeitsrücksichten die Auflösung der Polizeimannschaften.

Angekommene Fremde (10. August.)

Hotel Goldner Löwe.

Kaufl. Paul Neubert, Auerbach, A. Hadelich, Dresden, Paul Jähnichen mit Familie, Lokomotivf., Mohorn, Rich. Rüdiger mit Frau, Sem.-Oberlehrer, Waldenburg, Minel Rüdiger, Saupersdorf, Anna verw. Weller mit Kind, Dresden.

Hotel Victoria.

Kaufl. Eug. Blum, Paris, Kurt Stäber, Lauter, Ernst Knoll, Berlin, Osk. Regenstein mit Frau, Techn. Betriebssekr., Glauchau.

Hotel zur Post.

Kaufl. Rud. Schneider, Dresden, WalterPiltz, Meißen, Ewald Günther, Bernsbach, M. Bönig, Lehrer, Leipzig, O. Tschockelt mit Frau und Kindern, Ingen., Dresden, Otto Kusel, Ing., Zwickau, Max Krause, Lehrer, Hohenstein-E.

Hotel blauer Engel.

Karl Sommer, W. Dickob mit Frau, Händl., Zwickau, Karol. Oertel, Händlerin, Netzschkau, Mathias Pavernaro, Steinbruchpächt., Brunndöbra.

Goldner Stern.

Georg Höra, Bierf., Rehau, Albert Kauper, Bierf., Hof, Karl Schott, Handelsm., Schönheide.

Ellerbecker
Bücklinge
u. Harzer Käse
sind heute frisch eingetroffen bei
Jul. Staudinger jr.

Versteigerung.

Donnerstag, den 11. August, von nachmittags 4 Uhr ab sollen die von der abgebrannten Kirche übrig gebliebenen Holz-, Eisen-, Zink- und Blechteile unter den vor der Auction bekannt zu gebenden Bedingungen an Ort und Stelle öffentlich gegen sofortige Barzahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Der Kirchenvorstand.

Waffeln
Rich. Selbmann, Filiale Hauptstr.

Frische Sendung
Aepfel u. Birnen,
neue Vollheringe u. neue saure Gurken
sind eingetroffen bei
Aug. Fischbach.

MännerchorHarmonie
Der **Abendausflug**
nach Arnsgrün (Bauers Restauration) findet **bestimmt heute Donnerstag** statt. Sammeln punkt 8 Uhr im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Gesangverein „Lyra".
Heute Donnerstag **Singstunde,** Alle kommen!
Sonntag, den 14. August,
Ausmarsch
Gettengrün, Kaiserhammer, Rossbach. Zusammenkunft früh 7 Uhr in der **Alp,** Abmarsch punkt 1/2 8 Uhr.
Es ladet alle Mitglieder nebst Angehörigen freundlichst ein
der Vorstand.

Fischer's Theater
in Jugelsburg.
Heute **Donnerstag**
Ein zu Tode mißhandeltes Dienstmädchen.
Sensationsstück in 6 Akten.

Schützenhaus Adorf.
Donnerstag, den 11. Aug., von abend 8 Uhr an
Garten-Concert (gesamte Stadtkapelle)
verbunden mit
Illumination u. Confettischlacht,
darauf **Sommernachts-Ball.**
Eintritt 20 Pfg. (incl. Confetti.)
U. a. Spezialität: **Dresdner Eierplinsen.**
Es ladet ergebenst ein
Paul Thiemer.

Grosses Sommer-Fest
des Arbeitervereins für Adorf u. Umg.
Am **Sonntag,** den **14. Aug.,** von nachm. 3 Uhr an **grosses**
Concert im Garten
des hiesigen **Feldschlösschen,** verbunden mit **Belustigungen aller Art für Jung und Alt.** Jedes Kind in Begleitung der Eltern erhält ein Geschenk.
Abends von 8 Uhr an
Fest-Ball
im **Saale des Feldschlößchen.**
Die werten Mitglieder nebst Angehörigen sowie Freunde und Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen.
Einlasskarten sind vom Festausschuß sowie von jedem Vorstandsmitgliede zu haben.
Ohne Karte kein Eintritt.
Bei ungünstiger Witterung **Concert im Saale.**
Der Festausschuß. Der Vorstand.

Schwarze Schürze
gefunden worden. Abzuholen
Elsterstraße 13.

Hafer
kann im **Akkord** gehauen werden.
Brauerei Holler.

Ein zuverlässiger junger
Mann
als **Markthelfer,** der event. mit einem Pferd umgehen kann, wird sofort **gesucht.** Zu erfahren in der Geschäftsstelle dss. Bl.

E. J. Bauer,
Radebeul-Dresden,
Maschinenschmieröle- & Fette-Fabrikation.
Specialität:
Nähmaschinen-&Fahrradöle
Zu beziehen durch
Robert Beck, Adorf.
Biedermann, Bad Elster.

Albert-Theater Bad Elster.
Mittwoch: **Charleys Tante.**
Donnerstag: **Der Hüttenbesitzer.**
Freitag: **In Vertretung.**

Shampooing-Bay-Rum
von Bergmann & Co. in Radebeul, bestes Kopfwasser, verhindert das Ausfallen, Spalten und Grauwerden der Haare und beseitigt alle Kopfschuppen. à Fl. 1.25 Mk. bei
Otto Pflug, Drog.

Theater in Adorf
Hotel blauer Engel.
Direktion: **Felix Schleichardt.**
Sonnabend, 13. August,
Alt-Heidelberg.
Sonntag Nachmittag Kindervorstellung:
Schneewittchen.
Sonntag Abend
Der Trompeter von Säkkingen.
Billet-Vorverkauf wie immer.

Jungen Mann
von 14—16 Jahren für **leichte Arbeiten** suchen
Crosinsky & Eisenack.

Todes-Anzeige.

Montag abend 8 Uhr verschied nach langem, schweren, mit grösster Geduld getragenen Leiden meine treusorgende Gattin

Christiane Emilie Süss
geb. Lenk.

Dies zeigt Verwandten und Bekannten hierdurch tiefbetrübt an
der trauernde Gatte
Robert Süss.

Arnsgrün, d. 9. Aug. 1904.

Die Beerdigung findet Donnerstag 1/2 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus statt.